

Die Ortschaften in der Umgebung

DIPPOLDISWALDE

(350 bis 400 m über NN; 5000 Einwohner; Bahnstation der Kleinbahn Hainsberg—Kipsdorf). Die Bedeutung des Ortes, dem kriegerische Ereignisse und die Pest viele Opfer auferlegten, lag in vergangenen Jahrhunderten außer der Wichtigkeit als Grenzfeste vor allem im Silberbergbau. Zeugen der einstigen Blütezeit des Silber- und Kupferbergbaues (122 Zechen und 3 Schmelzöfen waren in Betrieb) sind die Nicolaikirche (einzige turmlose, fast unverändert erhalten gebliebene, romanische Kirche des Landes, 1170 erbaut, besitzt wenige kleine Rundbogenfenster, eine Pfeilerbasilika mit niedrigen Seitenschiffen, Wand-

gemälde aus verschiedenen Zeiten u. einen holzgeschnitzten Flügelaltar), die Stadtkirche (aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, mit ro-



*Blick auf
Dippoldis-
walde*

manischem Portal), das altertümliche Schloß (um die Mitte des 16. Jahrhunderts errichtet) und das Rathaus (Unterbau aus dem 15. Jahrhundert, 1634 erweitert, zeigt das Rundportal bereits Renaissanceeinfluß). Die steinernen Betsäulen am Stadteingang stammen aus vorreformatorischer Zeit. Die Stadt liegt am Kreuzungspunkt zweier alter Verkehrswege, der „Poststraße“, die von Dresden her über Possendorf—Dippoldiswalde—Altenberg nach dem Badeort Teplitz führt, und der „Mittelgebirgsstraße“ Freiberg—Klingenberg—Dippoldiswalde—Glashütte—Pirna. Außer den gewerblichen Erzeugnissen hat vor allem die Müllerschule den Namen der Stadt weit ins Land hinausgetragen.



Sandsteinportal

MALTER

(350 m über NN; 200 Einwohner; Bahnstation der Kleinbahnlinie Hainsberg—Kipsdorf). Unmittelbar am Rande der Dippoldiswalder Heide gelegen, streckt sich der Ort in Längsrichtung dahin. Im Jahre 1912 wurde Malter zu einem

Fachdrogerie und Fotohaus **PHILIPP GÜNTHER**

Kreischau, Ruf 150, bekannt seit 1890

empfiehlt erstklassige Spirituosen, Farben, Chemikalien, kosmetische Artikel